

Stellenvermittlung wird dahingehend beantwortet, daß hierüber nur eine Hauptversammlung beschließen könne.

6. Es fand dann noch eine Besprechung über Bezug von Büchern zu »antiquarischer Verwertung« statt, wobei die Ausführungen des Schriftführers im Börsenblatt als richtig anerkannt wurden.

Die sehr zu wünschende Erhaltung des Herrn Geh.-Rat Siegismund im Vorstande, trotz abgelaufener Amtszeit, hat zu ausführlichen Korrespondenzen des Vorstandes mit dem Verband der Kreis- und Ortsvereine, dem Wahlausschuß und den Hamburger Vereinen geführt. Nach den uns zugegangenen Nachrichten sind vom Wahlausschuß diesen Wünschen entsprechende Beschlüsse gefaßt worden.

Von einer Änderung der Satzungen des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine, die von diesem vorbereitet werden sollte, haben wir abgeraten, bis die Gründung des Sortimentervereins von der Hauptversammlung des Börsenvereins genehmigt wird, da sonst leicht eine abermalige Abänderung sich daraus ergeben könnte.

Die Sitzung des Börsenvereinsvorstandes in Leipzig, die sich mit Gründung des Sortimentervereins befaßte und zu der auch unser Vorsitzender zugezogen war, hat bekanntlich noch keine Übereinstimmung der Ansichten ergeben, so daß unser Vorschlag durchaus zweckmäßig sein dürfte.

Die Aufforderung zum Beitritt in den Sortimenterverein haben wir durch ein Anschreiben an unsere Mitglieder unterstützt. Anmeldungen aus unserem Verbands sind bisher 58 erfolgt, bei unserer Mitgliederzahl eine gewiß beachtenswerte Beteiligung, wenn man die reinen Verleger ausschaltet.

Aus den im Börsenblatt bekanntgegebenen Verhandlungen der D.-M.-Hauptversammlung haben Sie erfahren, daß die Schlüsselsteinlegung der Deutschen Bucherei stattgefunden hat, und daß die Übernahme der gesamten Bibliographie durch den Börsenverein vom 1. Januar d. J. ab beschlossen worden ist. Hierdurch ist eine Tat vollbracht, die in ihrer Art einzig in der ganzen Welt dasteht und nicht nur unserm Stande, sondern auch dem gesamten deutschen Vaterlande zum Ruhm gereichen muß, zumal sie sich inmitten eines Weltkrieges vollzog, der an das deutsche Volk die größten Anforderungen nach jeder Richtung hin stellt. Der Schlüsselsteinlegung wie der Hauptversammlung wohnten die von Ihnen abgeordneten beiden Vorstandsmitglieder bei, die auch Gelegenheit hatten, mit in die Debatte einzugreifen.

Die Dr. Lehmannschen Anträge wurden auf der D.-M.-Versammlung für undurchführbar erklärt, aber einer nochmaligen Besprechung in der Herbstversammlung vorbehalten.

Die dann später bei der Goslärer Delegiertenversammlung stattfindende Aussprache kam ebenfalls zu dem Resultat, daß die meisten Anträge undurchführbar seien, das wenige Gute aber, was sie enthalten, entsprechend abgeändert werden müsse. Unterdessen sind auch diese abgeänderten Anträge vom Vorstande des Börsenvereins abgelehnt worden.

Als Hauptfrucht der Goslärer Delegiertenversammlung ist die Gründung eines Sortimenterbundes hervorgegangen, dem die Aufgabe zufallen soll, eine reine Vertretung des Sortimentervereins zu sein, und der als Gegengewicht gegen den Verlegerverein gelten soll, d. h. als eine vom Börsenverein anerkannte Institution. Der gewählte Name »Buchhändler-Gilde« hat nachträglich Anstoß erregt, weil dieser Name voraussetzt, daß der gesamte legitime Buchhandel einbegriffen sei, während tatsächlich nur ein Zweig desselben hierunter zusammengefaßt werden sollte. Es ist beabsichtigt, einen Geschäftsführer und einen Syndikus anzustellen, die ständig für die Vereinsinteressen zu wirken haben. Anmeldungen sind unterdessen über 800 erfolgt, und die konstituierende Versammlung zur D.-M. wird sich nun mit der definitiven Gründung, seinen Satzungen und mit der Anerkennung seitens des Börsenvereins zu beschäftigen haben. Ob der neugeschaffene Verein, der zwar nicht als Kampfbund an sich gedacht ist, der aber, durch die Verhältnisse gedrängt, wohl kaum ganz davon wird absehen können, alle die auf ihn gesetzten Hoffnungen verwirklichen kann, muß einstweilen dahingestellt bleiben. Es wird hauptsächlich darauf ankommen, die geeigneten Männer an

seine Spitze zu stellen, die es verstehen, ihn mit feinem Takt, objektiver Urteilskraft und sachmännischem Verständnis zu leiten, damit die Grenzen, die dem einzelnen Berufszweige innerhalb des Gesamt-Buchhandels gezogen sind, nicht überschritten werden. Soll das Wohl des Ganzen nicht geschädigt, vor allem aber kein direkter Gegensatz zum Verlage geschaffen werden, so muß Sorge getragen werden, bestehende Interessengegensätze auszugleichen. Gelingt es, diese schwierige Aufgabe zu lösen, dann kann wohl auch von Seiten des Verlags diese Neugründung mit Freuden begrüßt werden. Sobald aber die Leitung in falsche Hände gerät oder Heißsporne und einseitige Interessen vertretende Männer an seine Spitze treten, dürfte leicht das Gegenteil von dem eintreten, was wir alle erhoffen, und eine ernste Gefahr für den Buchhandel heraufbeschworen werden. Hoffen wir, daß die Optimisten recht behalten zum Segen unseres Standes!

Die vom Buchhandel angeregte Bücherwoche ist durch ungeschickte Inszenierung seitens dem Buchhandel fernstehender Persönlichkeiten vollständig verunglückt und hat nur ganz wenigen Kollegen einen kleinen Nutzen gebracht. In der Hauptsache hat das Publikum die Gelegenheit benutzt, einen Teil der in seinem Besitz befindlichen alten Schmöcker abzustößen, und zwar schmerzlos. Zu einer neuen Reichsbuchwoche soll es im Mai kommen.

Eines uns von der vorigen Hauptversammlung gewordenen Auftrags, des Ankaufs von Kriegsanleihe, hat sich der Ausschuss leider nicht in vollem Umfange entledigen können. Wie die von uns befragten Bankiers einstimmig erklärten, habe eine Lombardierung von Wertpapieren nur dann Zweck, wenn die Einlösung in kurzer Frist erfolgen könne, was bei uns nicht möglich gewesen wäre. Mit dem Verkauf alter Staatspapiere zum Erwerb von Kriegsanleihe sei aber dem Staate nicht gedient und andererseits auch nicht dem Verbands, der einen bedeutenden Kapitalverlust dabei erleiden würde. Wir haben daher nur aus flüssigen Mitteln für 400 M. angekauft. Sollte die Hauptversammlung unseren Entschluß nicht billigen, so findet sich noch bei nächster Kriegsanleihe Gelegenheit, das Versäumte nachzuholen, obwohl der Vorstand von diesem unter den obwaltenden Umständen für unsern Verband zu kostspieligen und vollständig zwecklosen Unternehmen nur abraten kann.

Auf Wunsch eines Mitgliedes haben wir einem Lehrerseminar mitgeteilt, daß auf Zeitschriften kein Rabatt gewährt werden dürfe, soweit nicht ein Vermehrungssatz von mindestens 10 000 M. jährlich der betreffenden Anstalt zur Verfügung stände.

Das Weihnachtsgeschäft scheint nach allem, was wir darüber von Kollegen gehört haben, im allgemeinen erheblich besser als im vorigen Jahre gewesen zu sein, ja es soll teilweise an das letzte Friedensjahr herangereicht haben. Diese erfreuliche Tatsache bezeugt, daß das Wirtschaftsleben unseres Vaterlandes, trotz aller Bedrängnis, ungeachtet der Verteuerung von Lebensmitteln und Produktionskosten, der Abschließung vom Auslande usw., doch im zweiten Kriegsjahre einen Schritt zum Besseren getan hat, ja alle mit der Fabrikation und dem Handel von Kriegsbedarfsartikeln beschäftigten Firmen haben sogar eine enorme Steigerung ihres Einkommens zu verzeichnen. Viel schwieriger dagegen ist z. B. in unserem Berufsstande die Stellung des Verlagsbuchhandels, besonders des wissenschaftlichen Verlags. Der Absatz nach dem Auslande ist völlig unterbunden, Universitäten und Hochschulen sind leer, selbst die Oberklassen der höheren Knabenschulen sind nur schwach besetzt. Bei Schulbüchern wird seitens der Lehrer bei der Anschaffung neuer Lehrbücher die weitestgehende Nachsicht geübt. Dagegen sind die Kosten für Papier, Buchbinder, Bedarfsartikel usw. enorm gestiegen. Wegen Papiermangels wird demnächst der Umfang der Zeitungen und Zeitschriften erheblich eingeschränkt werden müssen. Leider ist noch keine Aussicht, daß der Krieg zu Ende geht, da unsere Gegner sich noch nicht für besiegt erklären wollen, wohl auch nicht dürfen, da sie bisher keine Erfolge irgendwelcher Art aufzuweisen haben und weil die Friedensbedingungen unter diesen Umständen so ungünstig für sie ausfallen dürften, daß die betreffenden Regierungen Kopf und Krone riskieren. Endlich aber wird ihnen doch wohl die Erkenntnis aufgehen, daß es nur noch schlimmer für sie werden wird, so daß wir hoffen dürfen, im nächsten Jahre Frieden feiern zu können.